



Tätigkeitsbericht für das Jahr 2021

Vorstand und Geschäftsstelle

Wir haben 2021 mit Corona zu leben und zu arbeiten gelernt, haben uns den Anforderungen gestellt und uns angepasst. Wir konnten wieder einmal feststellen wie anpassungsfähig der Mensch wirklich ist und wie schnell man sich an Abstand halten, Masken und Videokonferenzen gewöhnt. Manch Gutes ist übriggeblieben, manch Unnötiges ist weggefallen. Was uns trotzdem fehlt, sind persönliche Treffen im ungezwungenen Rahmen und Fortbildungen in Präsenz. Wir hoffen auf 2022.

Die Arbeit ist wie gewohnt weiter gegangen und unsere Projektleiterinnen werden auf den folgenden Seiten ausführlich über ihre Arbeit in den Projekten berichten. Auch von der Geschäftsstelle gibt es ein paar Neuigkeiten.

Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit geworden und so haben wir uns entschlossen, die Homepage in professionelle Hände zu legen. Wir haben unsere Flyer neu konzipiert und aufgelegt, denn trotz allem Digitalen braucht es auch immer noch den Print.

5000 neue Suizid Pocketflyer für junge Menschen fanden großen Absatz.

Unsere Mitgliederversammlung fand per Zoom statt, auch ein Novum, welches wir 2022 dennoch ungerne wiederholen möchten. Ein Sommerfest konnte nur im kleinen Rahmen stattfinden und unsere Weihnachtsfeier mussten wir leider ganz absagen. So musste unsere Zuversicht, welche wir in der Mitgliederversammlung im Mai 2021 noch verkündet haben, leider der Realität weichen.

Zum Ende des Jahres durften wir uns dann noch unserer Satzung widmen, welche entsprechend der fortschreitenden Digitalisierung einer Aktualisierung bedarf.

Nach diesem weiteren besonderen Jahr gilt unser Dank unseren ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen für ihren unermüdlichen Einsatz, unserer Geschäftsführerin Maria Göpferich für ihren stets ruhigen und besonnenen Überblick, dem Vorstand für den stets rat- und tatkräftigen Einsatz und unseren Projektleiterinnen für ihren Kraftakt an Flexibilität und Einsatz, von dem auf den folgenden Seiten noch viel mehr berichtet wird.

Frauke Riegelsberger-Ganglmeier



Jugendliche beraten Jugendliche – „Hoffnungsfunken“

Projektleitung Laura Guppenberger

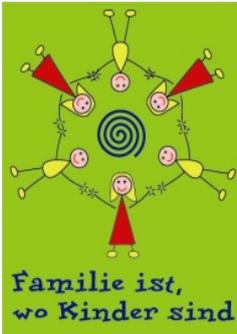
Im Laufe des Jahres 2021 haben wir wieder etwas Normalität hergestellt. Unsere Teamtreffen und andere Events konnten mit einem Hygienekonzept und großen Räumlichkeiten größtenteils (und zumindest im zweiten Halbjahr) in Präsenz stattfinden. Das ist für uns gerade dieses Jahr besonders wichtig, da wir erneut eine Ausbildungsgruppe mit 10 Jugendlichen gestartet haben. Auch dieses Jahr behandelten wir Themen wie psychische Krankheiten, Selbstreflexion, Sexualität und Gesprächsführung am Telefon. Geplant ist der Ausbildungsabschluss im März 2022. Neben den 10 Jugendlichen in Ausbildung sind weitere 10 Jugendliche beim Projekt derzeit tätig. Die Ausbildung leitet Lena Riedmayr (Psychologin, M.A.) mit Unterstützung von Catharina Schaez (Dipl. Päd.) als Supervisorin.

Um der Situation der Pandemie weiterhin gewachsen zu sein, das Team weiterhin zu stützen und die Ehrenamtlichen im Projekt zu halten, durften wir im Juli 2021 an einem für uns zugeschnittenem Teamcoaching teilnehmen, das uns wieder etwas näher zueinander gebracht hat und gleichzeitig Probleme aufgezeigt hat, die durch die Corona-Pandemie entstanden sind.

Die häufigsten Themen in den Telefongesprächen dieses Jahr (wie auch im Jahr 2020) drehten sich um Probleme wie Krankheit/Behinderung, Einsamkeit/Isolation, Psychische Probleme und Langeweile. Gespräche zur Kind-Eltern-Beziehung, zum Wunsch nach Freunden und zu körperlicher Gewalt häuften sich dieses Jahr.

Um uns die diesjährige Ausbildung leisten zu können, wurden wir von der Stadt Regensburg und der Allianz für Kinder in Bayern e.V. finanziell unterstützt. Außerdem hat der Service-Club der „Old Tablers“ in Regensburg eine Spendenaktion von Weihnachtsbäumen für uns in die Wege geleitet.

Laura Guppenberger



Familienpaten

Projektleitung Catharina Schaetz

Das vergangene Jahr bei den Familienpatenschaften war weiterhin von der Pandemie geprägt.

Trotz vieler, sich ständig ändernder Vorgaben haben sich die meisten Familienpaten mit gleicher Intensität um die Familien, deren Herausforderungen zum Teil erheblich zugenommen haben, gekümmert.

Es erreichten uns eine ganze Menge von Anfragen, die wir gar nicht alle abdecken konnten.

Es ist zu beobachten, dass es ungleich schwieriger ist, Ehrenamtliche für diese Tätigkeit zu gewinnen. Das führt zu einer Warteliste, die vor allem Familien im Landkreis betrifft, denn nicht alle Familienpat*innen haben die Möglichkeit mit dem Auto aufs Land zu fahren.

Im Frühjahr wurden in einer dreitägigen Schulung 9 neue Familienpat*innen auf ihre neue Aufgabe vorbereitet. Da die Schulung aufgrund des Infektionsgeschehens online stattfinden musste, konnten sich die neuen Freiwilligen leider kaum untereinander kennenlernen.



Dies konnte beim traditionellen Frühstück im Sommer allerdings nachgeholt werden. Durch die Begrenzung der Gruppengröße in der Gastronomie, gab es zwei Termine. Sowohl im Rosarium und als auch im „Kona Café“ wurde die Gelegenheit genutzt auch bereits aktive Familienpat*innen kennenzulernen.

Als Teil der Schulung, aber auch zur Fortbildung, wurden Besuche des Mehrgenerationenhauses und des Kinderzentrums St. Vincent organisiert. Dort lernten die Familienpatinnen wieder Regensburger Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe kennen und entdeckten neue Möglichkeiten, wo sie z.B. bei schlechtem Wetter mit den zu betreuenden Kindern hingehen können.

Weitere Besichtigungen z.B. im Pater-Rupert-Mayer-Zentrum, stehen aufgrund der eingeschränkten Besuchsmöglichkeiten durch die Corona Regelungen noch aus.

Die monatlichen Teamtreffen der Familienpat*innen fanden mehrheitlich vor Ort statt. Nach Bedarf wurden sie aber auch über Zoom gehalten oder auch hybrid organisiert. Wobei eindeutig reale Treffen bevorzugt werden.

Ende Oktober verbrachten die Projektleitungen aller Projekte des Kinderschutzbundes Regensburg einen Tag in Bad Griesbach und verstärkten den Austausch und die Vernetzung untereinander. Außerdem erhielten sie im November eine Fortbildung zum Thema Ehrenamtliche akquirieren und halten, die neuen Impulse für diese zunehmend schwere Aufgabe gebracht hat.

Eine Spende der IngDiba über 1500,- € ermöglicht die gezielte Unterstützung von Kindern, die durch die Pandemie vor allem im schulischen Bereich benachteiligt sind. Die Finanzierung von Lernmitteln und zusätzlicher Nachhilfe ist damit gesichert.

2021 wurden insgesamt 36 Familien von 32 Familienpat*innen unterstützt. 9 Ehrenamtliche haben das Projekt verlassen und 9 sind neu dazugekommen.

Catharina Schaetz



Online-Beratungsstelle kopfhoch.de

Projektleitung Julia Mathes Erziehungswissenschaftlerin (MA) und Anna Wachter Dipl.-Psych.

So viele junge Menschen in einer Krise; mit großen Ängsten, die ihre Zukunft betreffen, mit Symptomen einer Depression, mit Anzeichen einer Essstörung, mit Suizidgedanken und Suizidabsichten, viele Jugendliche mit Gewalterfahrungen. Viele Kinder, die Schwierigkeiten hatten, nach dem Lockdown wieder in den Schulalltag zu finden und sich anzupassen, viel Streit in Familien und Long-COVID-Folgen. Die Auswirkungen der Pandemie haben die Online- und Telefonberatungsstelle kopfhoch 2021 sehr gefordert und zu einem großen Anstieg der Beratungsanfragen geführt.

Hauptamtlich sind weiterhin 3 Fachkräfte im Projekt tätig: Anna Wachter (Leitung der Onlineberatung mit 10 Wochenstunden), Julia Mathes (Leitung der Telefonberatung mit 25 Wochenstunden) und Dr. Anja Berger (Öffentlichkeitsarbeit/Social Media Marketing auf 450€-Basis).

Die Beratungen am Telefon und online (kopfhoch.de und Messenger App Signal) werden von ehrenamtlichen Fachkräften übernommen. Aktuell sind dies 18 ehrenamtliche Telefonberater*innen und 9 ehrenamtliche Fachkräfte in der Onlineberatung. Ohne das ehrenamtliche Engagement könnte das Projekt kopfhoch nicht aufrechterhalten werden. Ein großer Dank daher auch an dieser Stelle nochmal an alle Ehrenamtlichen.

Wie außergewöhnlich das ehrenamtliche Engagement bei kopfhoch ist, hat die Versicherungskammerstiftung Bayern bestätigt, indem sie das Projekt mit dem Bayerischen Ehrenamtspreis ausgezeichnet und außerdem noch für den Deutschen Engagement-Preis nominiert hat. Die Freude über die offizielle Preisverleihung in Berggau, die Ehrenurkunde und natürlich über die 5000€ Preisgeld war groß.

Weiter ausgebaut wurde bei kopfhoch die Anerkennungskultur im Ehrenamt. Seit Juli gibt es nun die Auszeichnung „Ehrenamtliche*r des Monats“. Dieser Person wird jeweils ein Newsbeitrag gewidmet und eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 50€ gezahlt. Zusätzlich werden beim monatlichen Team-Zoom Treffen noch drei Gutscheine im Wert von 20 Euro für regionale Unternehmen verlost. Dies ist eine weitere Anerkennung, da keine regelmäßigen Aufwandsentschädigungen an alle BeraterInnen gezahlt werden können. Die regelmäßige Verlosung im Teamtreffen und die zeitliche Begrenzung auf 40 Minuten, hat zu einer deutlich höheren Teilnehmeranzahl geführt. Dies soll auch 2022 beibehalten werden.

Fortbildungsschwerpunkte 2021 waren „Tools, Methoden und Tipps in der Onlineberatung“, „Crime, Hass & Hatespeech im Internet“, „Esstörungen – was is(s)t eigentlich noch normal?“ und „Innovationen im Ehrenamt“. Weiterhin konnte Kopfhoch bei 2 Vorträgen „Vorsicht – Licht am Ende des Tunnels“, veranstaltet von der Arbeitsgruppe Suizidprävention der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG), als Fachberatungsstelle vor Ort mitwirken. Eine gemeinsame Tagung von allen Projektleiterinnen hat dieses Jahr im Fortbildungsbereich abgerundet.

Pandemiebedingt fanden in diesem Jahr wenig Events statt, zumindest war eine erneute Teilnahme am MAD-DAY (make a difference day) von den Wirtschaftsjuvenen Regensburg möglich. Bei diesem Event konnte auch ein Kontakt zu Alex Rupprecht, dem Geschäftsführer der R-Tech GmbH / TechBase Regensburg geknüpft werden, der nun ein neues Ehrenamt bei kopfhoch übernimmt und „Wirtschaftspate“ wird. Damit wird dem Projekt nochmal ein anderer Blickwinkel auf viele Dinge und Unterstützung durch ein erweitertes Netzwerk ermöglicht.

Ein weiterer spannender Kontakt 2021 war die Zusammenarbeit mit dem Rapper FEEL.ikx. Der junge Rapper wollte mit den Einnahmen seines Songs „Roman“ und seiner EP „+49“ gerne ein soziales Projekt unterstützen – Kopfhoch. Von jedem Euro, der eingespielt wurde, wurden automatisch 50 Cent an kopfhoch gespendet.

Neben einem überarbeiteten Design für Plakate, Flyer und Fachstellenflyer konnte 2021 auch der lang geplante Präventionsfilm für Schulen fertig gestellt werden. „Let’s talk about...“ heißt der 30-minütige Film, in dem die kopfhoch Experteninterviews zu den Themen Sucht, Essstörungen und Depressionen & Suizidalität zusammengeschnitten worden sind. Die ausgewählten Themen werden als Stellvertreter für jegliche Problemlagen genutzt und vermitteln jungen Menschen eine zentrale Bewältigungsstrategie: Talk about.... In diesem Zusammenhang werden auch die Online- und Telefonberatungsstelle kopfhoch und weitere Anlaufstellen in der Region vorgestellt. Im typischen kopfhoch-Design kommt dieser Film ganz professionell als richtige DVD zusammen mit einem Plakat- und Flyerpaket an die Schulen der Oberpfalz. Die offizielle Film Premiere wird aufgrund der pandemischen Lage im Januar 2022 online stattfinden.

Anna Wachter und Julia Matthes

Begleiteter Umgang

Projektleitung Elke Lerner

Seit Juni 2019 bietet der Kinderschutzbund Regensburg die Hilfe des Begleiteten Umgang an. Zwei Fachkräfte arbeiten derzeit in diesem Bereich: Elke Lerner (seit Juni 2019) und Simone Schöberl (seit Oktober 2021).

Unter dem „BU“ versteht sich eine spezielle Form der Unterstützung und Förderung von Kontakten zwischen Kindern (in unserem Fall: Pflegekinder) und ihren Bezugspersonen, die nicht mit den Kindern in einem Haushalt zusammenleben (leibliche Eltern, Großeltern, Geschwister).

Nach den tiefgreifenden Einschränkungen der Coronapandemie hat sich inzwischen wieder eine gewissen Regelmäßigkeit in den Umgangskontakten eingestellt: sie finden wieder in Präsenz statt, unter Einhaltung der geltenden Corona-Schutzmaßnahmen. So weit wie möglich werden die Umgangskontakte ins Freie verlegt, so dass sich Kinder und Erwachsene noch ein bisschen freier und ungezwungener, z.B. ohne Maskenpflicht, bewegen können. Ansonsten nutzt der Kinderschutzbund für die meisten Umgänge die dafür vorgesehenen Räume des Jugendamts. Einer der Umgangsräume wurde Ende 2021 nach Vorschlägen des Kinderschutzbundes neugestaltet:



Im Moment betreut der Kinderschutzbund insgesamt 18 Umgangskontakte. Davon fallen 12 in den Zuständigkeitsbereich des Jugendamts Regensburg, vier in den des Kreisjugendamts Regensburg. Ein Fall wurden vom Jugendamt Straubing übertragen und ein weiterer kommt vom Jugendamt Kelheim. Voraussichtlich im Februar 2022 wird ein weiterer Fall aus dem Zuständigkeitsbereich des Bezirks Mittelfranken dazu kommen.

Die betreuten Kinder sind im Alter zwischen 4 Monaten und 7 Jahren, es sind 4 Jungen und 1 Mädchen. Dabei finden manche Umgänge wöchentlich statt, einige monatlich und wieder andere haben einen zwei- oder dreiwöchigen Rhythmus – immer angepasst an die Umstände und das Wohl des Kindes.

Elke Lerner